

nur 1 Lakai, 1 Kammerdiener und 1 Pagen gesehen; großen Pomp habe ich nicht bemerkt. Sie wäscht sich auch nie [die Hände] in meiner oder der Fürsten Gegenwart. Kurz, ich würde sehr unrecht thun, wenn ich ihr Betragen tadeln wollte, denn sie benimmt sich ausgezeichnet gegen Georg Wilhelm und gegen Jedermann. Sie hat Geist und viel Gewandtheit; ohne solche Anmuth würde G. W. ihrer auch bald überdrüssig werden, denn sie ist durchaus nicht schön mehr und scheint von schlechter Gesundheit."

Zburg, 13. Jul. 1667: „Der Herzog Georg Wilhelm will, daß wir ihn bald in Celle besuchen; wir müssen es thun. Seine Signora befindet sich ganz wohl; ich weiß aber nicht, ob ihre Figur und Schönheit wiedertehren werden: augenblicklich ist sie krumm wie eine Baßgeige."

Celle, 22. März 1673: „Ich möchte, daß sie<sup>1)</sup> ein wenig von der Mad. v. Harburg hätte: sie hat viel Gewinnendes und ihre Unterhaltung muß Jedem, der sie auch nicht lieben sollte, gefallen."

Bruchhausen, 23. Mai 1674: „Mad. v. Harburg liegt krank zu Bett; sie hat sich seit ihrem ersten Wochenbett nie wohl befunden; sie hat nur Haut und Knochen und zerbrochene Zähne, dies wird aber ersetzt durch ihre vortreffliche Laune und Unterhaltung und sie wird fortwährend von Georg Wilhelm leidenschaftlich geliebt."

Osnabr., 9. Jun. 1674: „Das innige Verhältnis [zwischen Georg Wilhelm u. Ernst August] dauert fort, und die Signora leugnet, jemals gesagt zu haben, daß G. W. sie wirklich heirathen werde, wenn sie einen Sohn bekäme."

Osnabr., 19. Dec. 1674: „Mad. v. Harburg ist wieder sehr krank geworden."

Osnabr., 30. Jan. 1675: „Was die Angelegenheit mit Fraile<sup>2)</sup> Sophie<sup>3)</sup> betrifft, so freut mich, daß Sie das kaiserliche Patent gesehen haben, welches ohne Zweifel deren

1) Des Kurf. Karl Ludw. Schwiegertochter Wilhelmine Ernestine.  
— 2) = Fräulein. — 3) Sophie Dorothee, Tochter Georg Wilhelms und der Eleonore.